

**Neue Wege mit Hartz IV
und Grundsicherung**

**„Zeit zu sein - Zeit zu tun“
Eine Jahresgruppe**

Projekt-Beschreibung

1. Unsere Idee
2. Die Ziele
 - 2.1. Die einzelnen Menschen
 - 2.2. Gesellschaft
 - 2.3. Politik
3. Unsere Haltung
4. Die Struktur
 - 4.1. Gruppen-Arbeit
 - 4.2. Einzelbegleitung
5. Der Ort
6. Finanzierungsplan
7. Die projektverantwortlichen Personen
8. Literatur

1. Unsere Idee

Menschen haben Kraft. Wer in die Situation kommt Harz IV zu beziehen, steht meist vor den Erfahrungen von Existenzangst, Selbstzweifel und drohendem Verlust von Sinn und Zugehörigkeit. Solche Erfahrungen können jegliche Kraft rauben - bleiben sie unreflektiert und unbewusst, können sie das Finden des eigenen Weges aus der Krise verhindern oder verzögern.

In unserem Projekt wollen wir betroffene Menschen begleiten, ihre Erfahrungen zu verarbeiten und so daran mitwirken, dass sie wieder in ihre Kraft kommen und sich neue Perspektiven eröffnen.

Wir wünschen uns einen neuen Blick, statt von „Verlust der Arbeit“ hin zu „Gewinn an Zeit - für neue Wege“.

Denn solange wir glauben Erwerbsarbeit, wie wir sie kennen, sei und bleibt auch in Zukunft das Maß aller Dinge, wird der Blick auf den Defiziten haften bleiben, statt sich den Potenzialen der Menschen und der Gesellschaft zuzuwenden.

Die Tatsache, dass in unserer Zeit „Arbeit verloren geht“, ist eher im Grunde ein Gewinn – und wird zu einem wunderbaren Fortschritt für die Menschheit.

In einer kleinen Gruppe wollen wir beispielhaft neue Wege gehen. Was wir erleben und lernen auf diesem Weg werden wir dokumentieren und weitergeben.

2. Die Ziele

2.1. Die einzelnen Menschen

Wir wünschen den Teilnehmenden, dass sie wieder Lust auf Zukunft bekommen und Motivation zum Handeln entwickeln.

Sie in die Selbstverantwortung kommen - Selbstverantwortung, die in der Arbeitswelt oft nicht möglich oder nötig war. Diese kann helfen, den eigenen Wert zu finden und sein ganz eigenes Potenzial zu entdecken. Wir möchten neue Erfahrungen und neue Schritte ermöglichen, durch gemeinsames Handeln in einer unterstützenden Gruppe. Miteinander untersuchen wir die einschränkenden starren Definitionen von Arbeit und Erwerbstätigkeit.

In ersten Schritten erkennen wir innere und äußere Begrenzungen und finden unsere eigenen Möglichkeiten innerhalb der Grenzen und über sie hinaus.

Schon allein die Entscheidung für die Teilnahme an dieser Jahresgruppe ist ein neuer heilsamer Anfang.

Wir glauben, dass es möglich ist auch mit dem Druck und der Kontrolle von Seiten der Ämter und Behörden den eigenen Weg zu gehen und die Würde zu behalten.

2.2. Gesellschaft

Die Arbeitslosigkeit ist ein Teil unseres heutigen Gesellschaftssystems, in dem ein Umdenken und Wandel dringend nötig wird. In Zeiten zunehmender Technisierung und strukturell rückläufigen Erwerbes, darf sie nicht mehr als Makel gesehen und der Einzelne grundsätzlich dafür verantwortlich gemacht werden, wenn er keine Arbeit hat, denn Vollzeit Lohnarbeit für alle wird es nicht mehr geben.

Die „frei“ gewordene Zeit „ohne Arbeit“ können wir nutzen, um auf die Suche nach dem Wesentlichen zugehen, - **Zeit zu sein** – und verloren geglaubte Werten, wie Gemeinschaft, Solidarität, Wertschätzung von Natur und vieles andere Positive mehr wieder in den Vordergrund zu rücken. Mit der daraus neu gewonnenen Kraft kommen die einzelnen Menschen in ein Tun – **Zeit zu tun** -. Ein Tun, in dem das Herz und der Verstand gemeinsam Neues schaffen, zum Wohl der ganzen Gesellschaft - und so wird Hartz IV zur Chance.

2.3. Politik

Es ist an der Zeit Neues zu entwickeln und zwar genau mit den Menschen die betroffen sind. Sie sind Experten für ihre innere und äußere Situation. Menschen, die Zeit und etwas zu gewinnen haben und die die Situation mit Hartz IV als einen Übergang zu anderen Modellen sehen.

Wir unterstützen die Idee des bedingungslosen Grundeinkommens und glauben, dass die Kraft für diesen Paradigmenwechsel von Menschen kommen wird, die heraus gefunden haben, was sie wirklich wollen und die sich nicht mehr allein durch die Angst vor dem sozialen Absturz steuern lassen. Alle diese Veränderungen beginnen im Kopf und mit der Entscheidung für eine andere, neue Art des Schauens.

3. Unsere Haltung

- **Wir arbeiten mit und für Menschen.**

Menschen leben in Situationen. Wir begreifen zum Beispiel die Situation von Menschen mit Hartz IV und geringem Einkommen sowohl als Einzelschicksal, als auch als kollektive, gesellschaftliche Erscheinung.

- **Wir gehen auf gemeinsame Suche, nach dem, was wichtig ist.**

Statt immer mehr wirtschaftliches Wachstum anzustreben, wollen wir die Umstände suchen, die jedem Einzelnen und uns als Gesellschaft ein „gutes Leben“ ermöglichen. Was also ist „gutes Leben“? Wie viel Konsum, wie viel Sinn, wie viel Gemeinschaft tut uns gut? Was brauchen und wollen wir wirklich?

- **Wir achten die Lebensgeschichte und die Erfahrungen der Menschen in Hartz IV und Grundsicherung.**

Wir nehmen jeden einzelnen Menschen mit seiner Geschichte und seinem Weg an. Wir denken, dass jede einzelne Lebens-Geschichte sinnvoll, nachvollziehbar und einzigartig ist. Wir interessieren uns für den Sinn jeder Geschichte. Frei von Wertung, bei uns gehört jeder dazu – so wie er ist.

- **Wir gestalten Beziehung durch Handlung.**

Zufriedenheit und Erfüllung sind wesentlich bestimmt von der Qualität der Beziehungen in denen wir leben. Im gemeinsamen, gleichwertigen Tun zeigen und entwickeln sich die Beziehungen.

- **Wir geben Raum.**

In unseren Räumen dürfen sich im wörtlichen und übertragenen Sinn eigene Ideen und Initiativen verwirklichen.

- **Wir arbeiten mit Methoden- und Settingvielfalt.**

Mit Instrumenten aus Coaching, kreativen Therapieformen und der Philosophie der Achtsamkeit ermöglichen wir Erfahrungen, die wieder neugierig machen: auf uns selbst, auf die anderen und die Welt.

- **Wir suchen einen wertschätzenden Umgang mit uns und mit den Institutionen.**

Der Kontakt mit Behörden ist eine spezifische Situation. Die Beteiligten reagieren und agieren aus den Erfahrungen ihres Lebens und aus den Erfahrungen und Anforderungen ihrer Funktion. In diesem spannungsreichen Geschehen möchten wir den Blick erweitern für ein würdevolles und achtsames Miteinander.

- **Wir sind das Projekt.**

Das Leben ist nicht in allen Einzelheiten planbar und kontrollierbar. Es ist lebendig und prozesshaft. Das heißt, ein Schritt ergibt den Nächsten und so begeben wir uns alle gemeinsam, Leitung und Teilnehmer, wach und achtsam in diesen Prozess.

4. Die Struktur

4.1 Gruppen-Arbeit

Die Termine in der Gruppe haben während des Jahres einen Umfang von insgesamt 76 Stunden. Diese teilt sich auf in:

- Erster Termin zum Kennenlernen und Entscheiden, 2 Stunden
- 15 Termine Gruppen-Treffen, jeweils 4 Stunden
- Drei Intensiv-Tage, jeweils 6 Stunden

Der Fokus der Gruppen-Arbeit wird im intensiven Kennenlernen der anderen Teilnehmenden und ihrer Erfahrungen liegen. In Bewegung und Begegnung gestalten wir unsere gemeinsame Zeit lebendig und kreativ. Dabei helfen uns die Ansätze von Ruth Cohn (TZI) und Carl Rogers Ansätze zum Aufbau und Bedingungen eines personenzentrierten Gemeinwesens.

Wichtig sind uns während der Termine:

- viel Raum für gemeinsames Erleben (z.B. Zubereitung von Essen, Übungen und Spiele zur Teambildung)
- Entstehen von Vertrauen und Bindung („dazu gehören“)
- Reflektion der Erfahrungen mit Hartz IV
- Kleingruppen-Arbeit (Sinnsuche, Visionssuche, Projektentwicklung)
- Umgang mit der eigenen Lebens-Geschichte

Im ersten Drittel des Jahres ist vor allem das Ziel, eine tragende, achtsame Gruppen-Atmosphäre entstehen zu lassen.

Im zweiten Drittel geht es um Inhalte von Lebens-Kunst:

- das Ertragen und akzeptieren der Prozesshaftigkeit des Lebens
- was / wer tut mir gut, d.h. bringt mich weiter, macht mir Freude, entlastet mich?

- wie helfe ich mir bei Ein- oder Umbrüchen?
- was ist mir wirklich, wirklich wichtig?

Im letzten Drittel geht es um:

- bewahren „sichern“ des Erreichten
- gute, neue Erfahrungen vertiefen
- Abschied von der Gruppe bzw. Weiterführung ohne Begleitung

4.2 Einzelbegleitung

In der Einzelbegleitung geht es darum, die Erfahrung zu machen, „wichtig“ und von Interesse zu sein. Ein Mensch steht mir mit seiner Aufmerksamkeit uneingeschränkt zur Verfügung. In der Einzelarbeit ist es möglich neue Wege kennen zulernen und Dinge zu tun, die ohne die Anregung und Begleitung nicht möglich wären. Jeder Teilnehmende kann 20 Stunden Einzelbegleitung in Anspruch nehmen.

Für die Einzelbegleitung steht uns ein Pool von Trainern und Therapeuten zur Verfügung, aus dem die Teilnehmenden wählen können.

Inhalte sind zum Beispiel:

- NaturBegegnung
 - Kunst
 - kreatives Schreiben
 - spirituelles Erleben
 - Bewegung, Sport, Tanz
 - Biografie
- und einiges mehr

5. Der Ort

Um Bewegungen, Begegnungen, Beziehungen und Entwicklungen gelingen zu lassen unterstützen geeignete Räume im doppelten Sinn.

Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass Räume, ihr Standort, ihre Ausstattung und Atmosphäre Ereignisse viel stärker beeinflussen als bislang angenommen wurde. Räume können beflügeln und viel zum Gelingen beitragen. Daher werden alle Aktivitäten in unserem Projekt, die einen geschützten Rahmen brauchen, in den Räumen des ZIL – Zentrum Integrales Leben in Kiel statt finden.

Wo dieser Rahmen bewusst verlassen werden kann, machen wir auch Erfahrungen in anderen Räumen, wie z. B. in der Natur oder an entsprechenden Orten in der Stadt, wie z. B. dem Wochenmarkt.

6. Finanzierungsplan

Gruppengröße:	max	min			
	12	8			
Erstgespräche mit Anfragenden	20				
			Std.	Honorarsatz / Std.	Anz. Pers.
Kosten					
Personal / Honorare					
Workshops Gruppen	13.680,00 €	13.680,00 €	76	60,00 €	3
Einzelcoachings	14.400,00 €	9.600,00 €	20	60,00 €	1
Erstgespräche mit Anfragenden	1.200,00 €	1.200,00 €	10	60,00 €	2
Projektkoordination/ - organisation	6.480,00 €	6.480,00 €	36	60,00 €	3
Projektdokumentation	4.800,00 €	4.800,00 €	80	60,00 €	1
Supervision	1.200,00 €	1.200,00 €	12	100,00 €	1
Summe	41.760,00 €	36.960,00 €	234		
Sachkosten					
Vorlauf					
	Klausur / Antragsvorbereitung	100,00 €			
	Reisekosten	100,00 €			
Flyer	Entwicklung	450,00 €			
	Druck	50,00 €			
Räume		2.280,00 €			
Material	Büro	180,00 €			
	Gruppe	180,00 €			
	Verpflegung	900,00 €			
Summe		4.240,00 €			
Gesamtkosten Projekt		46.000,00 €		41.200,00 €	
abzgl. Eigenleistung		8.936,00 €		7.880,00 €	
Summe		37.064,00 €		33.320,00 €	

Eigenanteil (detaillierte Auflistung)

Anteil Eigenleistung:			
Workshops Gruppen	76	Std	
Honorar 1 Pers. Std. (100%, ehrenamtlicher Einsatz)	4.560,00 €		
Honorar weiterer Pers. Std.	76	Std	
20% von Std.-Satz	12,00 €		
Summe	1.704,00 €		
Einzelcoachings	20	Std	
Honorar Std.			
20% von Std.-Satz	12,00 €		
bei TN Anz. 8	96,00 €		
bei TN Anz. 12	1.152,00 €		
Summen	96,00 €		1.152,00 €
Sachkosten Raummiete			

30€/Std - 10€	20,00 €	76	Std
Summe		1.520,00 €	
Summe insgesamt		7.880,00 €	8.936,00 €
in % der Gesamtkosten		19,13%	19,43%

7. Die projektverantwortlichen Personen

Gisela Heumann,



Dipl. Volkswirtin (Georg-August-Universität Göttingen), math. - techn. Assistentin (techn. Universität Braunschweig).

Mehr als 25 Jahre Berufserfahrung zunächst in der Programmierung versicherungsmathematischer Aufgaben, als Dipl.-Volkswirtin wissenschaftliche Tätigkeit in der Forschung (Christian -Albrecht - Universität Kiel), Ausbildung von Industriekaufleute und Groß- und Außenhändler (Erwachsenenbildung), Training und Karriereplanung, -beratung im Bildungsbereich in leitender Position, Lehrbeauftragte für BWL, VWL, Organisation an der Fachhochschule Kiel, Fachbereiche Wirtschaft und Technik.

Seit 10 Jahren selbstständig, zunächst in der Produktinnovation, als Change-Managerin mit Erfahrung in den Branchen IT, Elektronik, Medien, Messe- und Eventmanagement, Industrie und Handwerk, NLP Trainerin, Business Coach, Hypnose-Coach, integraler Coach – innere Form. Ehrenamtlich tätig im Vorstand der Gesellschaft für Projektmanagement Regionalgruppe Kiel und als Servicestelle und Jurorin der Oskar – Patzelt - Stiftung (Großer Preis des Mittelstandes)

Mein Motivation für das Projekt „Zeit zu sein – Zeit zu tun“

Auf meinem Lebensweg habe ich immer viel Unterstützung erfahren, Liebe und Glück aber auch Schmerz und Leid. Letzteres sind immer die Phasen gewesen, die mich weiter gebracht haben, zu meinen größten Entwicklungsschritten führten. Im Ganzen sehe ich mich als sehr privilegiert an. Viele Wünsche habe ich mir erfüllen können. Dafür bin ich sehr dankbar. Mit dem Projekt „Zentrum Integrales Leben“ habe ich mir einen weiteren Wunsch erfüllt, als einen kleinen Schritt zur Verwirklichung meiner Vision. Meine Vision ist die von einer Welt und einer Gesellschaft, in der wir Menschen, und zwar jeder Mensch, unser Geburtsrecht auf ein glückliches Leben realisieren können. Eine Welt, in der wir unsere Potenziale frei entfalten und in gegenseitiger Wertschätzung und allem Leben insgesamt, miteinander und füreinander leben. Ich habe meine Gestaltungsmöglichkeit erfahren, kann sein und kann tun. Mit dem Projekt „Zeit zu sein – Zeit zu tun“ möchte ich dazu beitragen, dass Menschen, die gerade nicht privilegiert sind und sich in einer Krise befinden, eben diese auch als Chance nutzen und ihre ganz eigene Gestaltungsmöglichkeit (wieder)entdecken und leben können.

Dorothee Fiedler



Seit 2002 Freiberuflerin als Kunsttherapeutin, Textil-Gestalterin, Dozentin im Bereich Freiwilligendienste und Kunsttherapieausbildung.

Mein eigener beruflicher Weg war und ist von bestimmt von Umbrüchen, Veränderungen, Versuchen, letztlich von Visionen der eigenen Wirksamkeit.

Meine sichere Anstellung von 1992 – 2002 als Betriebsleiterin einer kleinen, kirchlichen Handweberei (Ratzeburger Paramentenwerkstatt) tauschte ich im Sinne dieser Vision gegen die Entfaltung in der Freiberuflichkeit.

Seit dem arbeite ich in den verschiedenen Bereichen „immer der Nase nach“ im Spannungsfeld zwischen Brot-Erwerb und Selbstverwirklichung.

Meine Motivation für die Initiative unseres Projektes:

Mich treibt die Frage um, wie aus Einzelpersonen eine Gruppe wird und wie aus Gruppen Gesellschaft wird. Mich treibt an, zu erleben, wie eine Gruppe und ihre Mitglieder Kraft und Wirksamkeit entwickeln, wenn sie von Empathie, Kongruenz und Wertschätzung im Miteinander getragen sind.

Dies erlebe ich jetzt schon im 9. Jahr als Seminarleiterin von Jahresgruppen in der FSJ-Begleitung. Es ist bewegend zu erleben, welche Entwicklung und Selbstfindung für die Einzelnen in diesen Gruppen möglich ist. Ich erlebe jede einzelne Gruppe als ganz eigenen Organismus, der seine ganz eigene Wirksamkeit im Laufe des Jahres selbst kreiert.

Diese Erfahrungen möchte ich in unser Projekt einbringen.

Als Grundlage dient mir das Lebenswerk von Carl Rogers, seine Schriften und Überlegungen zur Persönlichkeitsentfaltung und zur humanistischen Psychologie. Als Dozentin in der Kunsttherapieausbildung liegt mein Schwerpunkt bei Carl Rogers und der grundsätzlichen Haltung, die er als wirksam erkannt hat, wenn es darum geht, Menschen bei der Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen. Es gelingt mir mehr und mehr in dieser Haltung zu sein und ich bin neugierig auf die Kraft dieser Haltung in unserem Projekt.

Unser Projekt sehe ich als Forschungsarbeit. Hat Rogers recht? Kann die Zugehörigkeit und Bindung in einer empathischen, konkruenten und wertschätzenden Gruppe für Menschen in einer krisenhaften Situation soviel Kraft generieren, wie Rogers behauptet? Wird es uns gelingen diese Haltungen - Empathie, Kongruenz und Wertschätzung- in unserer Gruppe zu verankern?

Andrea Behrens



Nach einem Hauptschulabschluss begann mein beruflicher Werdegang mit einer Ausbildung zur Einzelhandelskauffrau. Mein fester Wille und eine starke innere Kraft brachten mich dazu weiter zu gehen: „ich wollte mehr“.

Es folgten eine allgemeine Hochschulreife auf dem -Zweiten Bildungsweg- und ein Studium der Biologie (Diplom) an der Christian-Albrechts-Universität (CAU) in Kiel. Meine Begeisterung für die Natur wollte ich an die Menschen weiter geben, besonders an die Kinder. Ich arbeitete mit Jahresverträgen als Wissenschaftliche Angestellte im Wandernden Museum der Uni Kiel, dort entwickelte und baute ich naturwissenschaftliche Modelle für Wanderausstellungen. Zusätzlich arbeitete ich auf Honorarbasis als Umweltpädagogin im Umwelthaus Neustädter Bucht, für den BUND und die Volkshochschule.

Der Bereich Umweltpädagogik war neu, feste Stellen gab es nur sehr wenige. Und so ging es weiter auf ABM-Basis als Wildparklehrerin im Wildpark Eekholt, danach in der Fremdenverkehrsgemeinschaft Mittelholstein, dort war ich zuständig für die Erstellung einer Radwanderkarte, auch dies war eine ABM Stelle. Dann setzte mir mein Körper und meine Seele einen Punkt – Burnout!

Nach diesem Burnout habe ich selbst erfahren was es bedeutet als „Arbeitslose“ in einem System von „fördern und fordern“ zu leben. Ich hatte den Mut und die Kraft mich den Ängsten zu stellen, die durch diese Situation in mir hoch kamen und den Druck von Seiten der Behörden, sowie die negativen Mediens Schlagzeilen über Hartz IV Empfängern standzuhalten. Ich nutzte die mir jetzt zur Verfügung stehende „freie“ Zeit um inne zu halten - **Zeit zu sein** - und um dann mit Mut und Kreativität neue Dinge zu schaffen - **Zeit zu tun** -.

In einer Art Teilselbständigkeit als Biologin, Künstlerin, Autorin und mehr... war und ist meine größte Motivation, das Potenzial in die Welt zu bringen, was ich wirklich bin, „das was mein Herz zum Singen bringt“ - als mein Beitrag zum Wohle des Ganzen. Im Lauf der Zeit wuchs in mir immer mehr die Empfindung das Arbeitslosengeld als Basis und eine Art bedingungsloses Grundeinkommen zu sehen.

Es war nicht so leicht, denn der innere und äußere Druck, Arbeit suchen zu müssen und die ständige Kontrolle durch die Behörden und der Makel der der Arbeitslosigkeit in unserer Gesellschaft anhftet, schien mich immer wieder zu blockieren, zu lähmen und mir meine Kraft und Würde zu rauben und ich konnte spüren wie sinnvoll und erleichternd ein wirklich „bedingungsloses“ Grundeinkommen wäre.

Heute bekomme ich Hartz IV, arbeite als „Freischaffende Kreative“ ehrenamtlich und auf Honorarbasis im Zentrum Integrales Leben und dem Verein Miteinander-Füreinander Kiel und bin maßgeblich an der Entstehung und Leitung des Projektes **Zeit zu sein Zeit zu tun** beteiligt.

Meine Motivation für unser Projekte ist es, die Erfahrungen auf meinem Weg, durch Höhen und Tiefen, an Menschen in ähnlichen Situationen weiter zu geben, ihnen Mut zu machen, neue Wege zu gehen und die Arbeitslosigkeit nicht als Makel, sondern als Chance für „Neue Arbeit“ sehen.

8. Literatur (eine Auswahl)

Carl R. Rogers / Rachel L. Rosenberg "Die Person als Mittelpunkt der Wirklichkeit"

Cornelia Löhmer / Rüdiger Standhardt "TZI - Pädagogisch-therapeutische Gruppenarbeit nach Ruth Cohn"

Frithjof Bergmann "Neue Arbeit, neue Kultur"

Milton H Erickson / Ernest L. Rossi „Hypnotherapie (Aufbau – Beispiele – Forschungen)

Gerald Hüther „Bedienungsanleitung für ein menschliches Gehirn“,
„Die Macht der inneren Bilder“,
„Biologie der Angst“

Bas Kast „Wie der Bauch dem Kopf beim Denken hilft“

Joachim Bauer „warum ich fühle, wie du fühlst“

Gerd Gigerenzer „Bauchentscheidungen“